

Milde Stiftungen, gemeinnützige und Wohltätigkeits-Anstalten etc.

werden, sich zu melden. Die Verwaltung der Stiftung erfolgt durch ein Magistratsmitglied und ein Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums z. B. Senator Dr. Harbeck und Bürgermehrwahler J. G. Max. Schmidt

Portugiesischen Judengemeinde, Stiftung der. Die portugiesische Judengemeinde zu Altona begründete bei ihrer Auflösung mit dem bis herigen Gemeindevermögen unter obigem Namen eine Stiftung, welche die Unterstützung schubarer, öffentlich nicht unterstützter Jünglinge und Jungfrauen zur wissenschaftlichen oder gewerblichen Ausbildung bezweckt. — Der Stiftung ist mittelst Erlass vom 29. Juli 1887 die Allerhöchste Genehmigung erteilt und sind derselben zugleich die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. — Das Vermögen der Stiftung besteht z. Bz aus einem Kapitalbetrage von ca. 45.000 M. nebst den bis zum Intraftreten der Stiftung auflaufenden Zinsen, und aus dem Begräbnisplatz der portugiesischen Judengemeinde, hinsichtlich dessen der Stiftung die Verpflichtung einer dauernden würdigen Unterhaltung obliegt.

Rehboff-Stiftung. Zum Leben Studierender der Theologie, am 14. Januar 1877 zum 50jährigen Amtsjubiläum des Senior D. Rehboff, Hauptpastor an St. Michaelis, in dankbarer Erinnerung an seine Verdienste um Schleswig-Holstein, von Freunden und Verehrern aus Schleswig-Holstein errichtet. Aus den Zinsen des Kapitals (4680 M.) erhält ein stud. theol. aus Schleswig-Holstein einen Betrag von 150 M. p. a. auf jedesmal 3 Jahre. Bewerber, welche in direkter Linie von Senior Rehboff abstammen, haben den Vorrang. Das Recht der Verteilung wird abwechselnd von dem Kirchenprobst zu Altona und dem Kirchenprobst in Hadersleben ausgeübt. Verwalter des Stipendiums sind: Probst Paulsen und Direktor Erdmann.

Reventlow'sche Armenstiftung, Gräflin, gestiftet 1720. Provisoren: Senator J. D. Schütt, administrierender und sachfassender Vorsteher; Geheimrat Rosenhagen, zweiter Vorsteher. — Prediger: Pastor Thun. Verwalter und Organist: Th. Vog. Diese wohltätige Stiftung verdankt ihr Entstehen dem Grafen Chr. Veltz Reventlow, der, am 18. März 1713 zum Oberpräsidenten von Altona ernannt, den großartigen Plan fasste, zur Abhilfe jenseit der durch den Schwebenbrand in Altona hervorgerufenen großen Armut, als auch zur Ausführung eines bei Gelegenheit der Schlacht von Höchstädt von seiner Gemahlin Beneficia Margaretha, geb. v. Brodow, geschickenen Gelübdes, eine besondere Armenstiftung mit Kapelle, Waisenhaus und Waisenschule zu gründen, und zwar teils aus eigenen, teils aus städtischen Mitteln.

Das jetzige Stift an der Adolphstraße bestand ursprünglich aus fünf um einen inneren Hof gelegenen Häusern, welche durch breite Veranden mit einander verbunden sind, der Kapelle, einem Prediger- und einem Organistenhause. Zur Vergrößerung des Gartens wurden vom Unterstiftungsamt im Okt. 1886 20000 M. bewilligt, und unter dieser Beihilfe ist ein benachbartes Grundstück, welches an die gr. Gärtnerstraße liegt, für 53.000 M. angekauft worden; das unmittelbar an der gr. Gärtnerstraße belegene Stück des Gartenlandes ist für 2 Wohnungen bebaut. In den für die Armen bestimmten Häusern befinden sich 52 freundliche Wohnungen, je aus einer Wohnstube, einer Schlafstube und einer Küche bestehend. Jede der Wohnungen ist für 2 Personen bestimmt. Im Jahre 1892 ist vermöge der Gütigkeit des weill. 2. Provisors, des Herrn Ferd. Baur, im Garten ein schönes Stützgebäude (die sog. Baur'sche Schenkung) Wohnungen für 4 Ehepaare und 8 alleinstehende Personen enthaltend, erbaut worden. Im Jahre 1894 ist infolge städtischer Vermittelung der Löwenhagen'schen Stiftung mit dem Reventlow'stift ein hiebisches Gebäude aufgeführt worden; dasselbe enthält 1 Doppel- und 17 Einzelwohnungen für zusammen 19 Personen. Von diesen Stellen werden 4 von den Administratoren des Löwenhagen'stifts, 5 von den Provisoren des Reventlow'stifts belegt.

In demselben Jahre ist auf dem Stiftsgrundstück laut Vertrag mit dem hiesigen Weiblichen Verein für Armen- und Krankenpflege ein Haus errichtet, das außer mehreren Räumen für Vereinszwecke ein Altkranken mit 11 Einzel- und 2 Doppelwohnungen (zu vergeben teils des Vorstands des Weibl. Vereins) enthält. — Die Armen des Reventlow'stifts erhalten außer der Wohnung und freiem Arzt ein Feuerungsdepot und Verpflegung in Krankheitsfällen, sowie zu Weihnachtsfesten Lebensmittel und im Laufe des Jahres einige Zahlungen aus Legatengeldern, namentlich aus den Legaten des weilland Dr. med. Strube im Betrage von 6000 M., wovon 1886 das Reimer'sche Legat mit einem Kapitale von 8000 M. und 1896 das Bartholomäus'sche Legat mit einem Kapitale von 4500 M. hinzugekommen ist. 91 Armen empfangen außerdem, soweit die Revenuen reichen, im Sommer 1 M., im Winter 1 M. 20 g. wöchentliche Unterstützung. — Die Verwaltung wird von 2 durch den Magistrat ernannten Provisoren geführt, welche jährlich Rechnung abzugeben haben, die nach geliebener Revision durch die Provisoren der Stadtrechnung bei der Königl. Regierung eingereicht wird. — Die Revenuen des Stifts bestehen aus den Zinsen des Kapitalvermögens, den Erträgen der Mietwohnungen, den Renten aus dem obgenannten Baur'schen Fideikommiss, einer Entschädigung der Stadt von dem angekauften Grundstücke und dem nicht mehr bedeutenden Ertrage der wöchentlichen Wäscheleistungen in der Stadt. Von den 134 Präbendenstellen bezieht der Patron 12, der Prediger 7, das Stadtkrankenwesen 36 und die Provisoren den Rest; wieder Männer und wieder Frauen aufgenommen werden sollen, bestimmen die Provisoren. Auf Wunsch des Magistrats sind einige Wohnungen für alte würdige Ehepaare bestimmt. Zur Zeit genießen die Wohltat einer Præbende im Stift 10 Männer, 30 Frauen und 22 Ehepaare.

(Sgl. Das neue Reventlow'stift in Altona. Von Pastor Reboff-Altona und Architekt A. Müller-Altona. Mit 11 Tafeln, Abbildungen. Berlin. Verlag von Debeser Bucher, 1885. 81. Fol. 6 Seiten Text.)

Wieda Renner-Stiftung. Unter diesem Namen hat der Hamburger Bürger und Bankier Israel Renner mittelst Stiftungsurkunde, Marienbad, den 27. Juli 1871, ein Fideikommiss errichtet, des Inhalts,

daß die Revenuen eines an der Langensstraße hieselbst belegenen Grundstückes alljährlich an Witwen israelitischer Konfession, welche in Altona ihren bleibenden Wohnsitz haben, hilfsbedürftig sind, aber keinerlei Armenunterstützung genießen haben, verteilt werden sollen.

Saggau-Stiftung. Der im Jahre 1885 verstorbene Rektor der Knaben-Mittelschule in Altona, Chr. Saggau, hat unter dem Namen „Saggau-Stiftung“ eine wohltätige Stiftung gegründet. Seit 1901 werden die Erträge der Saggau'schen Rechenhufe unter dem bezeichneten Namen dem Pädagogischen Verein überwiesen. Sie sollen kranken und erholungsbedürftigen Lehrern als Reiseunterstützung dienen.

Sals-Stiftung, zur Unterstützung hilfsbedürftiger Volksschullehrer-Witwen, welche aus der Volksschullehrer-Witwen- und Waisenkasse für Holstein eine Pension beziehen, und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Volksschullehrer a. D., errichtet den 1. Juli 1857 von J. W. Sals, damaligem Obernabendelehrer an der 2. Freischule in Altona, und beständig den 27. März 1858. Am 1. Juli 1907 (also nach 50jähriger Wirksamkeit der Stiftung) ist der Stiftungsbereich mit Allerhöchster Genehmigung auf die ganze Provinz Schleswig-Holstein ausgedehnt worden. Die Mittel der Stiftung kommen größtenteils aus dem Ertrage der Sals'schen Rechenbücher und Rechenfeste; sie bestehen aus dem Stammkapital von 13.500 M., aus dem Vermächtnis der am 13. März 1866 gestorbenen Frau des früheren Stadtschullehrers Hansen in Altona (geb. 26. Juli 1859) von 3600 M., aus dem Vermächtnis des am 2. Mai 1877 gestorbenen Organisten Cathor in Riendorf von 3600 M., aus einer Schenkung von Frau Bolden in Schleswig, gestorben im Juli 1893, im Betrage von 2000 M., aus dem Ertrag des „Dithmarscher Lebensbuchs“ von 1700 M., aus einer Schenkung der Fälscher-Stiftung von 1500 M., aus einer Schenkung des am 11. Juli 1883 verstorbenen Stifters vom 28. Juni 1882 von 55.080 M., aus einer Schenkung von 2000 M. von einem Freunde des Stifters, der nicht genannt sein will, und den neuen Belegungen der letzten Reinerträge, reichlich 178.800 M. Die Zinsen dieses meistens auf dem Altonaer Marktaue in mündelicheren Hypothekendarlehen deponierten Kapitals und vier Fünftel des jährl. Reinertrags der Rechenbücher dürfen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Witwen und seit 1896 auch für emeritierte Volksschullehrer verwendet werden; da die Portionen nach dem neuen bestätigten Statut à 50 M. betragen, so können jetzt 153, also fast die Hälfte aller holsteinischen Volksschullehrerwitwen, und 10 Lehrer a. D. jährlich eine Unterstützung empfangen, außerdem noch etwa 40 Lehrermütter und Lehrer a. D. aus dem ehemaligen Herzogtum Schleswig. Seit dem Tode des Stifters liegt die Verwaltung in den Händen der Administration (Rektor Dennert in Altona, Rektor a. D. Stolte in Kiel und Lehrer a. D. Rauf in Neumünster). Gesuche um eine Unterstützung sind vor dem 1. Oktober eines jeden Jahres an den Rektor Dennert einzuliefern. Die Verteilung findet im Dezember (vor Weihnachten) statt. Die Stiftung ist unter Oberaufsicht des hiesigen Magistrats gestellt.

v. Schulz's Pensionsstiftung für dürftige Witwen von luth. Predigern in Holstein. Der Leihator Kapitän Peter v. Schulz, Sohn des Kaufmanns Joh. Heinr. Schulz in Altona, betrieb in Jütland Handel und Schifffahrt und gründete dort auch die erste Tabakfabrik. Zurückgezogen von Geschäften lebte er zuletzt in Altona, errichtete hier am 15. April 1822 sein Testament und starb hier am 30. Mai desselben Jahres. In seinem Testamente bestimmte er 60.000 Mart Schlesw.-Holst. Gr. zu einer Stiftung für dürftige Witwen lutherischer Prediger in Holstein, von denen Zinsen nach Abzug der Verwaltungsstellen jährlich in halbjährlichen Terminen am 1. Mai und 1. Okt. so viele Portionen, jede zu 180 M., ausbezahlt werden sollen, als davon entrichtet werden können. Die Verwalter sind der jedesmalige Kirchenprobst (jetzt Probst Paulsen), an den die Bewerberinnen sich zu wenden haben, und ein vom Altonaer Magistrat dazu zu bestellender angelegener hiesiger Bürger (jetzt Direktor W. Erdmann).

Schwartz'sche Stiftung für untergeordnete, unbeholdene, der Hilfe bedürftige Richter verstorbenen Prediger im Herzogtum Holstein, durch testamentarische Verfügung vom 11. Februar 1853 von dem am 8. September 1863 hieselbst verstorbenen Particular Joh. Friedr. Chr. Schwartz und seiner bereits 1859 hieselbst verstorbenen Ehefrau Charlotte Dorothea, geb. Schütt, errichtet und vom Könige mittelst Rabinets-Ordre, Berlin, 26. April 1869, unter gleichzeitiger Beilegung von Rechten einer juristischen Person genehmigt. — Von den Zinsen des dazu ausgelegten Kapitals sollen Portionen à 180 M. auf Lebenszeit unter gewissen Bedingungen verliehen werden. Administratoren dieser Stiftung sind die Prediger an der hiesigen evangel.-lutherischen Hauptkirche. — 1869 ist diese Stiftung durch Verteilung von drei Portionen à 180 M. auf Lebenszeit, außerdem durch Errichtung solcher von 60 M. und 120 M. zuerst in Wirksamkeit getreten. — Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Verweisung ihres Kaufscheines und eines Attestes des Ortspredigers an die Administration des Schwartz'schen Legats zu richten.

Siechenhaus und Irrenpflanzgeankalt siehe städtische Anstalten.

Sophien-Stift, Eggers' Allee 19. Eröffnet am 1. November 1883. Der Kaufmann Johs. Baur und dessen Ehefrau Sophie, geb. v. Hedemann, haben in hochherziger Weise eine Stiftung ins Leben gerufen, welcher der Name „Sophien-Stift“ beigelegt ist, und die den Zweck hat, Töchter hiesiger bedürftiger Eltern auf Kosten der Stifter zu erziehen und sie zu wohlgeleiteten Menschen heranzubilden. Mit der Leitung der Anstalt ist eine hiesige Diakonisse, die zugleich geprüfte Lehrerin, betraut. Es wird in dem „Sophien-Stift“ in allen Lehrgängen Unterricht erteilt, der sich im großen Ganzen dem einer Bürgerhufe anschließt. Die Kinder bleiben bis zu ihrer Konfirmation in dem Stift und können an bestimmten Tagen Besuche ihrer Eltern und Angehörigen empfangen.

Diebstahl in Altona

Repaired Document

Plastic Covered Document